

# ZAHL DER ERSTSEMESTER STEIGT IM STUDIENJAHR 2011 UM 16 PROZENT

(**dentalfresh/Destatis**) Im Studienjahr 2011 nahmen nach ersten vorläufigen Ergebnissen 515.800 Studienanfänger und -anfängerinnen ein Studium an Hochschulen in Deutschland auf. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, stieg die Zahl der Erstsemester damit im Vergleich zu 2010 um 16 Prozent. Die Zahl der männlichen Studienanfänger nahm mit +23 Prozent deutlich stärker zu als die der weiblichen mit +9 Prozent. Die Studienanfängerquote, das heißt der Anteil der Studienanfänger und -anfängerinnen an der gleichaltrigen Bevölkerung, lag im Studienjahr 2011 bei 55 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Zunahme von 10 Prozent-

punkten. Sowohl der starke Anstieg der Zahl der Studienanfänger als auch der Studienanfängerquote sind zum großen Teil auf die doppelten Abiturientenjahrgänge in Bayern und Niedersachsen sowie auf die Aussetzung der Wehrpflicht zurückzuführen. Im Wintersemester 2011/2012 liegt die Anzahl der Studierenden an den Hochschulen mit rund 2,4 Millionen um knapp 8 Prozent über dem Stand des vorhergehenden Wintersemesters. An Universitäten oder vergleichbaren Hochschulen sind 1,6 Millionen (67 Prozent), an Fach- sowie Verwaltungsfachhochschulen 0,8 Millionen (33 Prozent) Studierende immatrikuliert.

## STUDIE HOCHSCHULABSOLVENTEN *starten erfolgreich ins Berufsleben*

(**dentalfresh/bmbf**) Die Arbeitslosenquote liegt sowohl für Fachhochschul- als auch für Universitätsabsolventen mit traditionellen Abschlüssen – Diplom, Magister, Staatsexamen – nach einem Jahr bei vier Prozent. Bachelors sind sogar noch seltener arbeitslos (drei Prozent FH bzw. zwei Prozent Uni). Das zeigt die aktuelle Absolventenstudie des HIS-Instituts für Hochschulforschung (HIS-HF). Mehr als 10.000 Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2009 wurden in einer bundesweit repräsentativen Untersuchung gut ein Jahr nach dem Examen befragt. Die Ergebnisse belegen, dass den meisten Hochschulabsolventen der Berufseinstieg gut gelingt: Auch der Anteil derjenigen, die in beruflichen Positionen unterhalb ihres Qualifikationsniveaus arbeiten, ist gering.

Nur drei Prozent der erwerbstätigen Fachhochschulabsolventen und fünf Prozent der erwerbstätigen Universitätsabsolventen mit Diplom, Magister oder Staatsexamen arbeiten in solchen Positionen. „Damit fällt der Berufsstart im Vergleich zum vier Jahre zuvor befragten Jahrgang 2005 noch besser aus“, so Projektleiter Kolja Briedis. Im Vergleichszeitraum sind auch die Brutto-Jahresgehälter für Vollzeitbeschäftigte erkennbar angestiegen. Nachdem das durchschnittliche Einstiegsgehalt der Absolventen vor vier Jahren noch rund 33.000 Euro betrug, verdienen sie nun im Durchschnitt 37.250 Euro (FH) bzw. 37.500 Euro (Uni). Zwischen den Fachrichtungen unterscheiden sich die Einkommen jedoch deutlich. Spitzenverdiener sind die Mediziner mit knapp 50.000 Euro pro Jahr, Absolventen geisteswissenschaftlicher Fächer oder der Sozialpädagogik starten dagegen mit rund 27.000 Euro pro Jahr ins Erwerbsleben.

# NSK



## LEHRSÄLE DER ZAHNKLINIK MÜNSTER RUNDERNEUERT

(**dentalfresh/mfm/tw**) Echte Zähne, falscher Kopf: Nach Komplettsanierung ihrer Ausbildungsräume lernen die Zahnmedizin-Studenten der Universität Münster nun noch praxisnäher, wie Löcher gefüllt und Wurzelkanäle behandelt werden. Ein Patient in den beiden runderneuernten „Phantomsälen“ kennt keinen Schmerz, ansonsten wird er behandelt wie in einer echten Praxis – obwohl er nur ein Kunststoffkopf ohne Körper ist. Die Kosten für Baumaßnahmen und Einrichtung beliefen sich auf insgesamt rund 6,6 Millionen Euro; die Finanzierung erfolgte aus Landesmitteln.

„Für unsere Studenten ist die Arbeit am Phantom die letzte Probe, bevor sie echte Patienten behandeln dürfen“, sagt Oberarzt Dr. Markus Kaup von der Poliklinik für Zahnerhaltung. Bevor die Studierenden – in ihrem sechsten Semester – bohren und füllen, „basteln“ sie ihr eigenes Phantom – gearbeitet wird in der zweiten Semesterhälfte mit echten Zähnen, die in vorgefertigte Hohlformen gesetzt werden. „Ein echter Zahn ist das beste Übungsobjekt, das es geben kann“, erläutert Kaup.

Im alten Phantomsaal war die Ausstattung deutlich schlichter und praxisferner – trotzdem nimmt der neue Saal nur ein Drittel der früheren Fläche ein, weil die Anordnung der Behandlungsplätze optimiert werden konnte. 60 Studenten können an eigenen Plätzen lernen und arbeiten. Der Saal wird von der Poliklinik für Zahnerhaltung und von der Poliklinik für Parodontologie genutzt. Mit dem neuen Saal kam ein technisches Highlight: eine digitale Röntgenanlage, bei der die Bilder direkt am Arbeitsplatzmonitor verfügbar sind.

„Die Lehre profitiert sehr davon, dass wir auf modernste Technik gesetzt haben“, sagt Kaup. „Der neue Saal hat sich bewährt, der Schritt zum echten Patienten ist einfacher geworden.“ Inzwischen hat der Saal noch einen „Zwilling“ bekommen. Der Saal in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik verfügt über 80 Arbeitsplätze und ist – den Anforderungen entsprechend – etwas schlichter ausgestattet. Die Studenten lernen hier schon ab dem ersten Semester, Kronen, Brücken und herausnehmbare Zahnprothesen anzufertigen.

Ihr gesamtes Instrumentarium aus einer Hand.

Denn von NSK bekommen Sie:

- Top-Qualität
- die größtmögliche Auswahl
- Klasse Preise

Und für Ihr Studentenpaket:

- 2 Jahre Studenten-Garantie
- 1 Dose PANA SPRAY Plus
- kostenloser, jährlicher Service-Check Ihrer Instrumente während des Studiums



Attraktive Preise für Zahnmedizinstudenten.  
Mehr Infos unter [info@nsk-europe.de](mailto:info@nsk-europe.de)  
oder +49 (0) 61 96/77 606-0



### NSK Europe GmbH

TEL: +49 (0) 61 96/77 606-0  
E-MAIL: [info@nsk-europe.de](mailto:info@nsk-europe.de)

FAX: +49 (0) 61 96/77 606-29  
WEB: [www.nsk-europe.de](http://www.nsk-europe.de)